

Medientipps

1 DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE

Es ist gerade mal vierzig Jahre her. Trotzdem hat man schon fast vergessen, dass es damals auf dem Bau in den Pausen Bier gab, dass in den Beizen und überall geraucht wurde und man samstagsvormittags noch Schule hatte. Pedro Lenz nimmt uns mit ins Jahr 1982 und lässt den siebzehnjährigen Maurerlehrling Charly aus dieser Zeit erzählen – vor allem von seinem Freund und Mentor, dem spanischen Gastarbeiter Primitivo Pérez, der bei einem Arbeitsunfall ums Leben kommt, von dessen Abenteuern in Südamerika, der Jagd nach Kriegsverbrechern, aber auch von Büchern und dem Zauber der Poesie, von Freundschaft, Verliebtheit und einem berausenden Polo-Hofer-Konzert in der «Traube» von Wynau. Uwe Dethier hat den Mundartroman souverän ins Hochdeutsche übersetzt und findet einen eigenen Ton, der nie maniert wirkt. In der direkten Rede bleibt der Maurerlehrling zwar ein Stift, aber aus den Beizen werden Kneipen und «d Chessle und d Garette» müssen dem Kübel und der Schubkarre weichen.

– Daniel Ammann

■ ■ Pedro Lenz. Primitivo. Aus dem Schweizerdeutschen von Uwe Dethier. → Zürich: Kein & Aber, 2023. 237 Seiten.

2 GELATO – MA NON FREDDO

Handtaschen voller Lippenstifte und Kämmen, bunte Kleider und das Lasagne-Rezept: Farben und Düfte begleiten die Grafikerin Francesca Petrarca in den Erinnerungen an ihre verstorbene Nonna, die von Armut und Abenteuerlust getrieben in den 1950er-Jahren als junge Frau aus Süditalien allein in die Schweiz kam, um bis zur Pensio-

nierung zu bleiben. Später: Besuch der Enkelin im sommerlichen Rimini, die Sorgen der Nonna, dass das Mädchen sich am kalten Gelato erkaltet. Für ihre Grosseltern war Francesca Petrarca die Tochter in Italien, von der sie durch das Saisonierstatut sieben Jahre getrennt worden waren. Migrationshistorische Inserts von Flavia Grossmann bilden einen politischen Resonanzraum, der

dieses einzigartige Porträt in Beziehung zur Schweizer Migrationspolitik des 20. Jahrhunderts stellt. Ein poppig Buch für Bibliophile, das in einem schöpferischen Akt der Selbstbehauptung Trennungsschmerz in Schönheit verwandelt.

– Erik Altorfer

■ ■ Francesca Petrarca. No grazie, non fumo. → Biel: edition clandestin, 2021. 80 Seiten.



3 WAS IST INTELLIGENZ?

Wie funktioniert Intelligenz, wenn sie in den acht Tentakeln einer Krake steckt? Wem gehört sie, wenn sich ein Ameisen-schwarm gemeinsam klug verhält? Erscheint uns künstliche Intelligenz vielleicht deshalb oft einfältig, weil sie sich der Logik menschlicher Gewinnmaximierung unterwerfen muss? James Bridle öffnet anhand faszinierender Beispiele den Blick auf nicht-menschliche Intelligenz. Dabei wird künstliche Intelligenz mit derselben Offenheit untersucht wie jene von Schleimpilzen, Affen oder Waldgemeinschaften. Was wäre möglich, wenn wir Intelligenzen weniger aus menschlicher Perspektive betrachteten? Muss nicht-menschliche Intelligenz beherrscht werden, damit wir nicht von ihr beherrscht werden? Die Vision des Buchs, Zukunft gemeinsam mit anderen Intelligenzen zu gestalten, mag utopisch scheinen. Sie ermöglicht aber erfrischend neue und kluge Sichtweisen auf Intelligenz in all ihren Erscheinungsformen.

– Barbara Jacobar

■ James Bridle. Die unfassbare Vielfalt des Seins. Aus dem Englischen von Andreas Wirthensohn. → München: C.H. Beck, 2023. 433 Seiten.

4 KLIMA UND MIGRATION

Das aktuelle *Jahrbuch Migration und Gesellschaft* widmet sich mit drei deutsch- und sechs englischsprachigen Beiträgen dem Thema Klimawandel und Migration. Werden Phänomene wie Dürren, Flutereignisse, das Ansteigen der Meeresspiegel, das Abschmelzen der Polkappen, globale Erderwärmung, Hitze und Wassermangel dazu führen, dass immer mehr Menschen ihren Wohnort temporär oder dauerhaft verlassen? Muss sich Europa auf die massive Zuwanderung von «Klimamigranten» einstellen? – Ein Beitrag geht insbesondere auf die Frage ein, wie in schulischen Kontexten mit dem Phänomen umgegangen werden kann. Das Thema erfordert besondere didaktische Sorgfalt, weil sich viele Schüler:innen nicht per se für diesen komplexen angstbesetzten Bereich interessieren. Im Rahmen von «Climate Change Games» erstellen die Lernenden Spiele zum Thema Klimawandel. Dabei kann es sowohl um analoge als auch digitale Elemente gehen.

– Peter Holzwarth

■ Hans Karl Peterlini, Jasmin Donlic, Hrsg. *Jahrbuch Migration und Gesellschaft 2022/2023: «Climate»*. → Bielefeld: transcript, 2023. 134 Seiten.

5 NEUE WERBEMASCHINERIE?

Influencer, das sind gemäss den Autoren nicht einfach die Leute, die in den sozialen Medien viele Follower haben. Es sind jene, die mit ihrem Auftritt Werbung machen. Früh wird einem bei der Lektüre klar, dass hier sämtliche Arten von Influencern mit einer sehr kulturpessimistischen Linse betrachtet werden. Was sie genau mit ihrem werbenden Dasein bei ihrem Publikum auslösen, ist eher peripher von Bedeutung. Denn die Autoren betonen vor allem den kapitalistischen, opportunistischen Charakter der raffinierten neuen Werber. Dieser Eindruck zieht sich trotz interessanter Vergleiche mit Kinofilmen und Unterhaltungssendungen durch das Werk, welches das Verkaufen von Illusionen und Lebensgefühl ins Zentrum stellt. Der latent kritische Unterton ist Geschmackssache. Vom Buch profitieren am ehesten jene, die sich für eine vertiefte Auseinandersetzung mit neuen Werbeformen interessieren, ohne den Anspruch, das junge Zielpublikum danach besser verstehen zu können.

– Eveline Hipeli

■ Ole Nymoen, Wolfgang M. Schmitt. *Influencer: Die Ideologie der Werbekörper*. → Berlin: Suhrkamp, 2021. 192 Seiten.

Das Verschwinden der Welt

Die Welt um uns herum löst sich unweigerlich auf, verschwindet allmählich in der Vergangenheit und bleibt doch gegenwärtig. Durch einen materiellen Schleier erahnen wir die verblasste Wirklichkeit in Relikten und Artefakten. Mediale Spuren und Erinnerungen lassen sie gelegentlich wieder aufleben. In seinem Buch «Vom Zauber des Untergangs» (Propyläen, 2023) berichtet Gabriel Zuchtriegel, Direktor des Archäologischen Parks von Pompeji, was die Ausgrabungsstätte über uns erzählt. Am 25. Oktober 79 n. u. Z. bleibt die Zeit stehen, als der Vesuv die Stadt unter vulkanischer Asche und Geröll begräbt und für die Zukunft konserviert.

Dirk Uhlenbrock und sein Autor:innen-Team haben «Dinge, die es (so) nicht mehr gibt» in Wort und Bild in einem nostalgischen Album versammelt (Prestel, 2016): Single und LP, Ton- und Videokassetten, Kugelkopfschreibmaschine, Pocketkamera, Rechenschieber und Walkman sind ebenso von der Bildfläche verschwunden wie das Testbild im Fernsehen.

Dass die Weltgeschichte voller Dinge steckt, die zwar verlorener, aber dank Überlieferung noch greifbar sind, zeigt Judith Schalansky in ihrem denkwürdigen «Verzeichnis einiger Verluste» (Suhrkamp, 2018). Den Phänomenen der Vergänglichkeit hält sie Erinnerung und Imagination entgegen. «Nichts kann im Schreiben zurückgeholt, aber alles erfahrbar werden.»

– Daniel Ammann